

# Plötzlich diese Vielfalt

**Burkard Meyer Architekten gewinnen den offenen Wettbewerb für die Schulanlage Herti in Zug. Der nuancierte Entwurf erreicht ein aussergewöhnliches Mass schulräumlicher Diversität.**

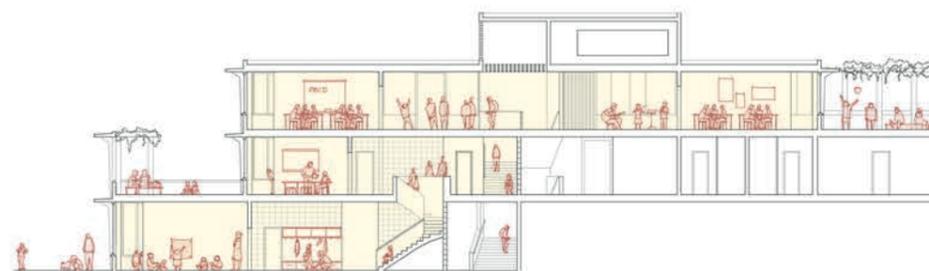
Ein Kommentar von Marcel Bächtiger

Am aussagekräftigsten ist der Vergleich zwischen erstem und zweitem Rang. Denn wie die Jury nicht ohne Grund vermerkt, standen sich am Ende zwei Projekte mit «grundverschiedenen städtebaulichen und architektonischen Haltungen» gegenüber. Wie umgehen mit einer typischen (sprich: unspektakulären, aber doch erhaltenswerten) Schulanlage aus den Siebzigerjahren, die in einem ebenso typischen (sprich: eher eigenschaftslosen) Siedlungsraum aus Hochhäusern, Blocks und grüner Wiese angesiedelt ist?

**Monumentale Ordnungen** Das junge Team von Bürgi Burkhard von Euw Architekten antwortet auf die Unschärfe des spätmodernen Siedlungsbaus mit der Strenge der Symmetrie: Zwei Neubauten im Norden und Süden der bestehenden Schulgebäude stehen sich spiegelbildlich gegenüber und spannen Wege und Pausenräume zwischen sich auf. Volumetrisch sind die beiden Quader so klar und kompakt wie möglich gehalten; die ansprechenden hofartigen Einschnitte und Lufträume sind quasi sekundär hinter durchlaufenden Fassadenelementen angeordnet. Auch die Grundrisse gehorchen dem Ideal von Ordnung und Symmetrie, was organisatorisch einige selbstauferlegte Zwänge mit sich bringt und die Fassade dem Monumentalen zuneigen lässt.

**Schulhaus im Schulhaus** Einer solcherart «starken Form» geradezu widersprechend, sucht der prämierte Entwurf von Burkard Meyer Architekten die Balance zwischen situativer Anbindung, programmatischer Ausdifferenzierung und einer das Episodische gleichwohl verbindenden Idee. Letztere finden Burkard Meyer in der Ausformulierung eines hofartigen Binnenraums, der sich zwanglos aus dem Zusammenspiel von Bestandes- und Neubauten ergibt. Bemerkenswert ist die durch präzise Gebäudefluchten erreichte Zeichnung dieses Hofes, der im strengen Wortsinn gar kein Hof, sondern Teil eines durchlässigen Raums ist, der sich von den Siedlungsbauten bis zum Flussufer der Lorze erstreckt.

Dieser städtebaulichen Mehrfachlesbarkeit entspricht die Vielfalt und Komplexität der Architektur, deren Grund im verlangten Klassenzugsprinzip zu suchen ist: Den beiden Neubauten sind gewissermassen fünf kleine Schulhäuser eingeschrieben, die über drei Geschosse organisiert sind und jeweils eigene räumliche und organisatorische Einheiten bilden. Üppig erstrecken sich dazwischen gedeckte Aussenräume und Terrassen, die auch gemeinsam genutzte Angebote wie die Aula oder die Bibliothek erschliessen. Zu Recht lobt die Jury den räumlichen Reichtum dieses Projekts, der sich auf allen Ebenen erleben lässt.



Schulhaus-im-Schulhaus-Prinzip:  
Vom Kindergarten im Erdgeschoss geht es zu Unterstufe im 1. Obergeschoss und zur Mittelstufe im obersten Geschoss.  
Planzeichnung: Burkard Meyer Architekten

## ERWEITERUNG UND SANIERUNG SCHULANLAGE HERTI, ZUG

**Aufgabe** Städtebauliches Konzept und Projektvorschlag für die Verdichtung der bestehenden Schulanlage auf fünf Klassenzüge, sieben Betreuungsgruppen und vier Sporthalleinheiten.

**HNF** 17553 m<sup>2</sup> (inkl. projektabhängig erhaltener Nutzflächen)

**Veranstalter** Baudepartement Stadt Zug, Abteilung Hochbau

**Verfahren** Zweistufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

**Teilnehmer** 26 (1. Stufe), 7 (2. Stufe)

**Leistungsanteil** mindestens 58.5% (Architektur) bzw. 60% (Landschaft) (nach SIA 102)

**Wettbewerbsbegleitung** Basler & Hofmann, Zürich

**Jurierung** März und August 2021

**1. Rang** 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 50 000.– und CHF 10 000.– Entschädigung

Burkard Meyer Architekten, Baden, und Maurus Schifferli, Landschaftsarchitekt, Bern

**2. Rang** 2. Preis, CHF 40 000.– und CHF 10 000.– Entschädigung

Bürgi Burkhard von Euw, Murten, und Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich

**3. Rang** 3. Preis, CHF 30 000.– und CHF 10 000.– Entschädigung

NYX Architects, Zürich, und MØFA urban landscape studio, Zürich

**4. Rang** 4. Preis, CHF 19 000.– und CHF 10 000.– Entschädigung

Patrick Arnold, Zürich, und Haag Landschaftsarchitektur, Zürich

**5. Rang** 5. Preis, CHF 15 000.– und CHF 10 000.– Entschädigung

Jäger Zöh Architekten, Zürich, und Zwischenraum Landschaftsarchitektur, Altendorf

**Jury / Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter**

– Daniel Blank, Architekt, Zug  
– Roger Boltshauser, Architekt, Zürich  
– Massimo Fontana, Landschaftsarchitekt, Basel

– Pascale Guignard, Architektin, Zürich  
– Bruno Krucker, Architekt, Zürich

– Christian Schnieper, Stadtarchitekt, Stadt Zug

**Jury / Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter**

– Eliane Birchmeier, Stadträtin & Vorsteherin Baudepartement, Stadt Zug (Vorsitz)

– Paul Knüsel, Leiter Abteilung Hochbau, Stadt Zug

– Vroni Straub, Stadträtin & Vorsteherin Bildungsdepartement, Stadt Zug

– Christian Weber, Leiter Abteilung Immobilien, Stadt Zug



Schulanlage und Quartier Herti Foto: Flying Camera



Das Areal liegt am nordwestlichen Siedlungsrand von Zug  
Orthophoto: Geoportail Kanton Zug

**Die Frage des Bestands** Man könnte diesen beiden «grundverschiedenen städtebaulichen Haltungen» nun noch eine dritte zur Seite stellen, die vollends im affirmativen Weiterschreiben des Bestands aufgeht. Diesen Weg geht der viertplatzierte Patrick Arnold, der die räumliche Charakteristik der bestehenden Schulanlage nicht neu interpretieren, geschweige denn korrigieren möchte, sondern auf die weitgehend intakten architektonischen und gestalterischen Qualitäten des Bestands verweist. Folgerichtig bleiben bei diesem Projekt nicht nur Schul- und Sportbau aus der Feder des Zuger Architekten Paul Weber erhalten, wie dies die anderen Teilnehmer gemäss Programm machen, sondern auch die kleinere Aula. Die vorgeschlagenen Neubauten und Aufstockungen überführen die Sprache des Bestandes von Sichtbeton in Holzbau. Die bemerkenswerte Sorgfalt im nachhaltigen Umgang mit der Vergangenheit verhindert indes nicht, dass sich Atmosphäre und Anmutung der Schulanlage mit den heutigen Zutaten spürbar verändern – in welche Richtung und mit welcher Vorstellung, wird nicht eindeutig ersichtlich.

Demgegenüber lässt das prämierte Projekt von Burkard Meyer die städtebaulichen Prämissen der Siebzigerjahre hinter sich und überschreibt den Bestand mit einer eigenen Idee, was mit Blick auf die selbstverständliche Einbindung des Bestandes erstaunlich gut gelingt. Bemerkenswert ist dabei, wie die differenzierte Volumetrie und der kindgerechte Massstab des Entwurfs gleichzeitig zur beabsichtigten städtebaulichen Klärung des Orts beizutragen weiss. Anders gesagt: Dank architektonischer Präzision gelingt hier dem Vielfältigen, was man Einfachheit halber gerne dem Einfachen überantwortet. ◇



Schnitt

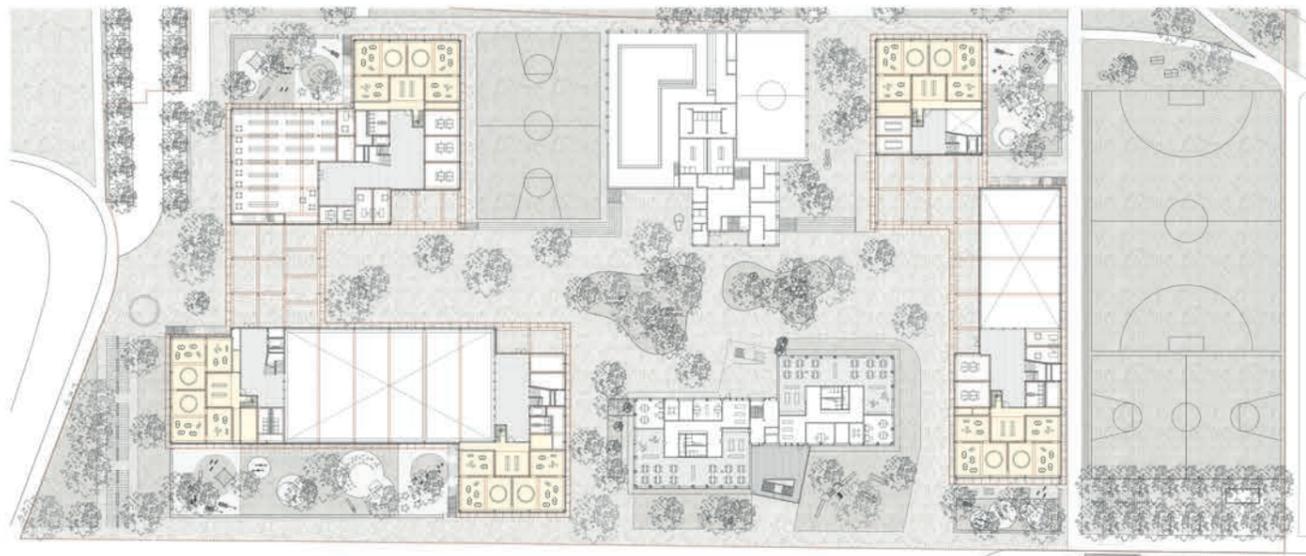
Schnitt



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Alt- und Neubauten formen einen Hof.



Terrassen verbinden die verschiedenen Schuleinheiten.



Situation

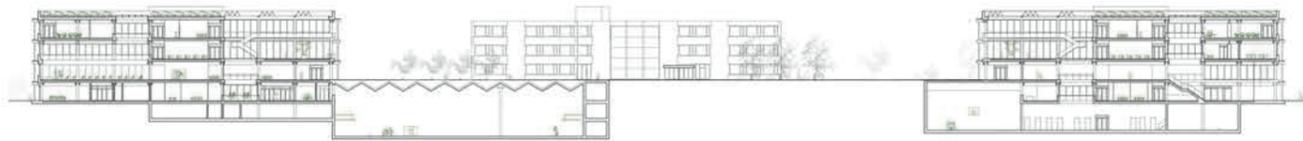
1. Rang <EDUARDO>

Architektur: Burkard Meyer Architekten, Baden  
 Landschaft: Maurus Schifferli, Landschaftsarchitekt, Bern  
 Gebäudetechnik: Waldhauser+Hermann, Münchenstein  
 Bauphysik: Mühlebach Partner, Winterthur  
 Visualisierungen: Nightnurse Images, Zürich

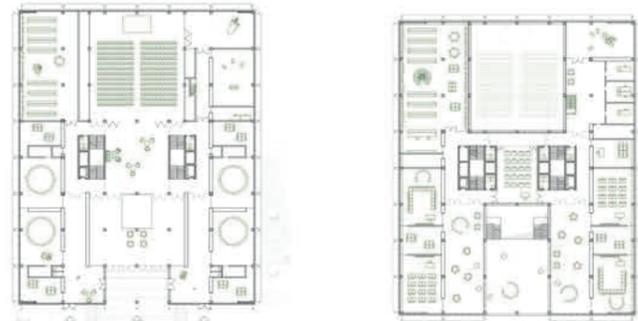
Den Projektverfassenden ist es gelungen, mit der hofartigen Fassung des Bestandes eine spannende Neuinterpretation der Schulanlage zu entwickeln. Die dichte, bodennahe Hofkonzeption findet in der Ausgestaltung der Aussenräume ihre überzeugende Entsprechung, welche für die Nutzer vielfältige und spannende Unterrichtskonzepte ermöglicht. Die architektonische Gestaltung ist überzeugend und in Holzhybridbauweise weiterentwickelt worden. Die neuen Schulbauten finden in Bezug zu dem Bestand ihren eigenen, zeitgemässen, aber auch nachhaltigen Ausdruck. Die verschiedenen Zugangssituationen ermöglichen es, die Schule in zum Teil mehrgeschossigen, clusterartigen Funktionseinheiten zu organisieren. Die Obergeschosse bleiben aber untereinander verbunden, was bezüglich des Schulbetriebs sehr geschätzt wird und auch künftig eine hohe Nutzungsflexibilität ermöglicht. Auch die Anordnung der Kindergartenbereiche im Erdgeschoss ist sehr gut gelöst worden. Insbesondere die Zuordnung der Aussenräume, abgewandt von der Hofseite, überzeugt. Aus dem Jurybericht



Aussenbild



Schnitt



Erdgeschoss

1. Obergeschoss



Situation

**2. Rang «LUCIUS»**

Architektur: Bürgi Burkhard von Euw, Murten  
 Landschaft: Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich  
 Bauingenieur: Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich  
 HLKS: Andy Wickart Haustechnik, Zug  
 Elektro, Brandschutz: Hefti, Hess, Martignoni, Zürich  
 Bauphysik: Durable Planung und Beratung, Zürich

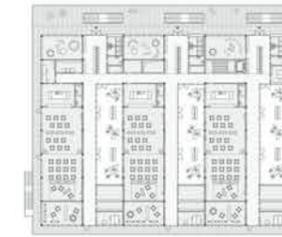
Das Grundkonzept des Beitrages in der 1. Stufe überzeugt: Mittels zwei kompakter, parallel gesetzter Volumen wird ein präziser Zwischenraum etabliert. Der im Ansatz charaktervoll materialisierte Zwischenraum ist zudem in Querrichtung vielfältig an Quartier und Landschaft angebunden. Das Projekt ist sehr sorgfältig und mit grossem Geschick ausgearbeitet. Die Struktur der Gebäude ist klar und über die Integration von hofartigen Einschnitten luftig und offen geworden. So elegant der Beitrag daher kommt, zeigen sich in der Organisation der Gebäude grössere Mängel. Die innere Erschliessung erscheint zu knapp und im Klassengeschoss schwierig in der Orientierung. Im darunterliegenden Betreuungsgeschoss sind die Korridore viel zu eng und verhindern ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Die Chance, den Kindern und den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern einen einzigartigen Freiraum an der Lorze zu schaffen, wird nicht genutzt. Die in der 1. Stufe formulierte Vision für das Areal scheitert in ihrer Umsetzung. Aus dem Jurybericht



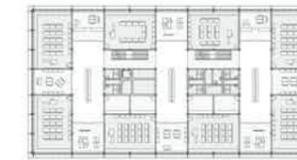
Aussenbild



Schnitt



1. Obergeschoss Neubau West



1. Obergeschoss Neubau Ost



Situation

**3. Rang «ALLUVIUM»**

Architektur: NYX Architects, Zürich  
 Landschaft: MØFA urban landscape studio, Zürich  
 Bauingenieur: WaltGalmarini, Zürich  
 Haustechnik: Grueneberg + Partner, Zürich  
 Elektro: R + B engineering, Baar  
 Baumanagement: Jaeger Baumanagement, Zürich  
 Nachhaltigkeit: Durable Planung und Beratung, Zürich  
 Brandschutz: BIQS Brandschutzingenieure, Zürich

Die Hauptqualität des Entwurfs liegt in der linearen Konzentration der Volumen und damit der Schaffung eines grosszügigen Freiraums zum Fluss hin. Die Kehrseite dieser Anordnung ist eine auch im Vergleich mit anderen Projekten fast undurchlässige Folge von Volumen und ein Verlust von Bezügen in Querrichtung. Im Gesamtzusammenhang des Quartiers wird so der wertvolle Lorzenraum abgetrennt. Die Aufreihung der Gebäude ergibt dezentrale Zugänge und eine gute Verteilung der Kinder. Der gezeigte laterale Weg erscheint aber zu schmal und ohne überzeugende Aufenthaltsqualitäten für Ankunft und Pause. Auch wenn die Architektur sorgfältig durchgearbeitet ist, erscheinen die Gebäude gross, eher institutionell und wenig auf Kleinkinder ausgerichtet, im Inneren wie auf den Terrassen. Masse und Dichte führen zu ungünstigen Situationen im Gesamtkontext und im Gebrauch. Aus dem Jurybericht



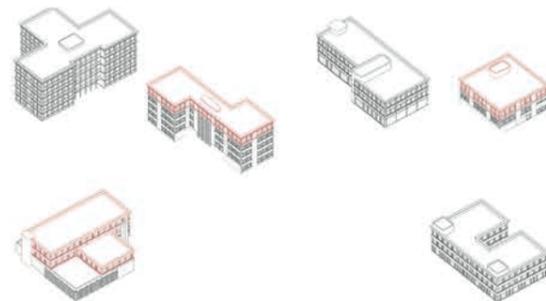
Aussenbild



Obergeschoss Aufstockung Sporttrakt



Obergeschoss neues Schulhaus



Volumen der Neubauten und Aufstockungen



Situation

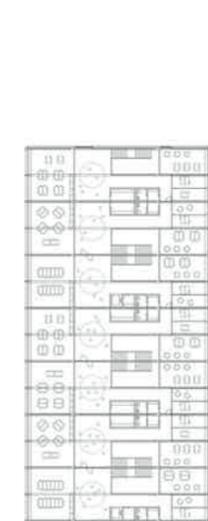
4. Rang «POLYOMINO»

Architektur: Patrick Arnold, Zürich  
Landschaft: Haag Landschaftsarchitektur, Zürich  
Holzbau: Timbatec Holzbauingenieure, Zürich

Das Projekt schafft durch die Aufstockung der Bestandsbauten und der geschickten Ergänzung mit drei weiteren Gebäuden ein interessantes Ensemble mit gut proportionierten Aussenräumen und einem identitätsstiftenden Ausdruck. Auch in seiner Massstäblichkeit ist der Entwurf für eine Primarschule vorbildlich. Die Schulweg-Idee ist mit der dezentralen Anordnung der Betreuung in zwei Gebäuden gut umgesetzt. Das erkannte Potenzial des bestehenden Schulhauses wird genutzt und in der Aufstockung weitergeführt. In den Köpfen ist jeweils ein Cluster mit zwei Schulzimmern und Gruppenraum angeordnet. Zur mittigen Halle zugewandt sind ergänzende Nutzungen untergebracht. Die beiden Kindergärten im Sockelgeschoss können direkt über den zugeordneten Aussenraum erschlossen werden. Der Schulhausneubau versucht das Prinzip der drei Cluster, die sich um eine zentrale Halle gruppieren, weiterzuführen. Leider ist dies nicht richtig gelungen. Die Halle hält der grossen Personenzahl nicht stand. Die Nutzung als Lernlandschaft ist nicht plausibel, da die Halle als Erschliessung gebraucht wird. Der starr symmetrische Gebäudetyp stösst an seine Grenzen und schafft keinen Mehrwert. Aus dem Jurybericht



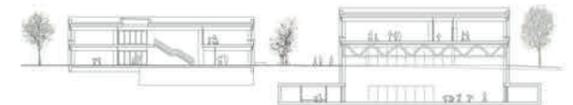
Aussenbild



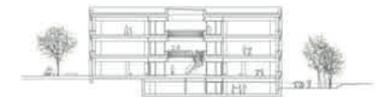
1. Obergeschoss Betreuung



1. Obergeschoss Schule



Schnitt



Schnitt

5. Rang «HULA HOOP»

Architektur: Jäger Zäh Architekten, Zürich  
Landschaft: Zwischenraum Landschaftsarchitektur, Altendorf  
Holzbau: Pirmin Jung, Rain  
HLKS: Olos, Baar



Situation



Der Projektvorschlag zeichnet sich durch seine klare städtebauliche Setzung aus, welche die Funktionsbereiche über alle Etappen hinweg bündelt. Die bestehende Anlage wird mit drei neuen Baukörpern erweitert, der Bestand schonungsvoll ergänzt. Alt und Neu kommen durch die relativ niedrig gehaltenen Neubauten in einen ausgewogenen Dialog. Die architektonische Sprache ist vor allem innenräumlich ansprechend entwickelt worden. Die Idee, die Gebäudestruktur aus Holz zu erstellen, wird geschätzt. Die Anordnungen der Funktionsbereiche Schule und Betreuung sowie die typologische Ausformulierung erscheinen stringent gelöst. Dieser konsequenten Haltung stehen einige funktionale Kritikpunkte gegenüber. Das Zusammenlegen aller Schulräume in einem Gebäude führt vor Unterrichtsbeginn zu grossen Ansammlungen vor dem Schultrakt. Das Auslagern von den Räumen für den Fachunterricht in ein weiteres Gebäude wird als Nachteil angesehen. Die Tageslichtnutzung der Schulräume ist ungünstig. Trotz klarer städtebaulicher Setzung vermag auch die Anbindung an das Quartier zu wenig zu überzeugen. Aus dem Jurybericht